

Hot Ice

- wenn der Schnee schmilzt

Von Puschi

Kapitel 3: Kapitel 3

Kapitel 3

Warm, es war so schrecklich warm, das Gefühl frass sich in den dumpfen Traum, lies diesen im Winde verwehen wie Asche.

„Ngh...“, keuchte er erschöpft, öffnete die Augenlider flatternd, war sich selbst nicht sicher, was Realität und was Einbildung ward.

Es war dunkel, eine Kerze die auf dem Nachttisch stand schenkte einen kleinen Lichtstrahl.

Toushirô versuchte sich auf zu setzen, dabei fiel ein warmes Tuch von seiner Stirn auf die Decke die ihn umhüllte.

Wo war er?

Alles wirkte so fremd.

Allein war er, was er schnell feststellte. Neben dem Bett standen zwei Stühle.

Wer wohl darauf gesessen hatte?

Verwirrt blickte er aus dem Fenster.

Wie entfernt ging die Sonne langsam auf.

Er dachte an die viele Arbeit, welche sich auf seinem Schreibtisch stapelte.

Matsumoto würde das sicher nicht ab arbeiten.

Matsumoto... die letzte Erinnerung an sie war verschwommen.

Wo sie jetzt wohl war?

Der Weißhaarige hatte es geschafft sich auf zu setzen,

lies die Beine über die Bettkante hängen. Alles drehte sich vor seinen Augen.

Irgendjemand hatte ihm seinen Umhang ausgezogen, welcher ihn als Taichô kennzeichnete.

Aber er konnte diesen gar nicht in der Nähe entdecken.

Statt seinem Hakama trug er nur noch seinen unteren weißen Kimono und seine Shorts.

Doch das war ihm im Moment egal.

Er musste wissen, was passiert war. Wissen, wo alle Leute waren, warum er total allein war.

Nachdem sich sein Blickfeld etwas geändert hatte, beschloss er erst einmal zu erforschen wo er sich überhaupt hier befand.

Langsam und vorsichtig ließ er sich vom Bett rutschen, bis seine Füße den Boden berührten und er, sich an dem Bett abstützend Halt auf seinen Beinen suchte, welche

sich anfühlten wie Wackelpudding.

Hatte diese Hitze ihn etwa so geschwächt, dass er nicht mal mehr laufen konnte?

Von so etwas durfte sich ein Taichô doch nicht unterkriegen lassen, das lag nun wirklich unter seiner Würde. Und das, wo er, Hitsugaya Tōshirō, der jüngste Kommandant eines Squads aller Zeiten war.

Mit zitternden, tastenden Schritten entfernte er sich immer weiter von den einzigen Lichtquellen – der dämmernden Sonne und der Kerze, die wohl bald aus gehen würde. Nach einer Ewigkeit hatte der Junge die Tür erreicht, schob diese mit einiger Anstrengung – welche ihm seltsam fremd vorkam – auf.

Seinen Körper voran zu treiben, wurde mit jedem Schritt etwas schwerer. Als stände er in einer Wüste, die Sonne würde unbarmherzig auf ihn herab brennen und er würde tagelang ohne Wasser unterwegs gewesen sein.

Der Gang war gar nicht beleuchtet, dafür aber recht leer, denn Hitsugaya konnte kein Reiatsu in diesem ausmachen. Wenigstens diesen Sinn hatte er noch behalten, auch wenn er wie in Watte gepackt weiter schritt.

Er wusste nun, dank dem Schild an der Tür, wo er war, denn auf diesem hieß es in ordentlichen Schriftzeichen „Krankenstation – 4rd Squad“

Wie war er denn dahin geraten?

Kenpachi, an ihn konnte er sich gerade noch erinnern, aber was war danach passiert?

Tausend Fragen spukten durch seinen Kopf, das einzige was diesen Strom nun unterbrach, war als seine Beine sich weigerten noch weiter zu gehen.

Keuchend sank er an der Wand hinab, wo er zitternd auf dem Boden kniete, unfähig wieder auf zu stehen.

Schritte, die sich ihm näherten, klangen an seine Ohren, so laut das es das Herzklopfen das in diesen wummerte übertönte.

„Wer... ist da?“, zischte er durch eine kleine Öffnung seines Mundes, wollte bedrohlich wirken, falls es ein neugieriger Shinigami war, der sich auf ihn zu bewegte.

„Hitsugaya-Taichô?“, eine tiefe, seltsam wohlklingende Stimme antwortete ihm und er hörte wie die Schritte schneller über den Boden tappten.

„Abarai-kun...?“, entfuhr es ihm erschrocken, als er den Rothaarigen erkannte.

„Shirô. Was tust du da?“, verwirrt kniete sich der Fukotaichô des 6th Squads zu ihm.

„...ich...ich weiss nicht.“, stammelte er total verwundert, was überhaupt passiert war.

Das ganze nachdenken über alles, hatte ihn ganz verwirrt.

Fahrig fuhr er sich mit dem Handrücken über sein Gesicht.

„Ich bring dich zurück in die Krankenstation.“, meinte Renji ruhig, sah in welchem Zustand der Jüngere sich befand. „Kannst du aufstehen?“

Tōshirō schenkte den Worten des anderen vorerst Glauben, nickte dann wie in Zeitlupe.

Aufstehen? Ja, das würde er wohl gerade noch hingekommen.

Leise keuchend stemmte er sich an der Wand hoch.

Seine Muskeln zitterten vor Anstrengung.

„Das geht doch so nicht weiter.“, meinte der Rothaarige trocken.

Bevor Hitsugaya noch einen ton von sich geben konnte, hatte Renji ihn schon hochgehoben, vorsichtig auf den Arm genommen.

„...A...Abarai...“, nuschelte der Weißhaarige, der sich wieder ein mal, ziemlich klein vorkam.

Um nicht den Halt zu verlieren, hielt er sich an den breiten Schultern fest.

Renji war schön kühl, dass er sich überhaupt so nah an ihn ranwagte um ihm zu helfen, war faszinierend, ungewohnt, aber seltsam angenehm.

„Ruhe jetzt... spar deine Kräfte, du hast hohes Fieber.“, meinte er, Shirô fühlte wie der Brustkorb leicht vibrierte, da dessen Stimme solch einen tiefen Klang hatte.

Noch etwas zu erwidern, dafür hatte er jetzt wirklich keine Kraft mehr.

Der Rothaarige merkte das sehr wohl, hielt den kleinen Körper noch etwas fester.

Was war denn passiert, dass der Taichô der 10th Division so erschöpft und seltsam schwach war?

Leider hatte er zu wenige Informationen darüber.

Minuten später schob Renji die Tür zur Krankenstation auf.

„Abarai-kun!“, wurde er begrüßt, von einem etwas verdattert wirkenden Ukitake, der sofort auf ihn zu gerannt kam.

„Bin ich froh, dass du Shirô-chan gefunden hast!“

„...Hai... ano... er scheint krank zu sein.“, meinte der Rothaarige und trug den Jungen zu einem Bett, auf das er deutete.

Mit der größten Vorsicht, legte er diesen auf die weiche Unterlage.

„Schnell, wir brauchen kaltes Wasser.“, sagte Juushirô, der sich wohl selbst zwang, etwas ruhig zu wirken.

Renji erblickte ein weißes Tuch, eine Schüssel mit Wasser, die auf dem Tisch stand.

Schnell holte er diese, tauchte das Tuch hinein und klatschte dieses dem Taichô des 10th Squads auf die Stirn.

„Ich koche einen Tee.“, sagte der Weißhaarige und bewegte sich zur Tür. „Pass bitte kurz auf, Abarai-kun.“

„Mhm.“, Renji nickte, sah dem Älteren hinterher.

Die Welt musste ihn hassen, Zuerst war er ja ohne Sinn im Gang herumgewankt, dann auch noch ausgerechnet vom Vize der 6th Division gefunden worden sein.

In seinem jetzigen Gesichtsausdruck lag wenig, von dem was er gerade dachte. Wenn man es „Denken“ nennen konnte, denn es war eher eine verwirrte Zusammenbindung von Worten, Gefühlen die er fast lieber runter geschluckt hätte.

„Alles okay?“, fragte nun eine dunkle Stimme und der Weißhaarige richtete seinen Blick zu eben diesem „Retter“ der ihn wieder her gebracht hatte.

Alles okay... diese Frage klang ähnlich einer, die er vor wenig Zeit erst gehört hatte.

Leider entglitten ihm die Details sofort wieder, wenn er versuchte diese Erinnerung fest zu halten.

„Hitsugaya-Taichô?“, hackte Renji nach und eine Hand berührte den Jungen an der Schulter.

„...h...hai.“, sagte er, obwohl er genau wusste, dass seine Augen eine andere Sprache redeten.

„...sieht gar nicht so aus.“, der Rothaarige hatte sich auf einen Stuhl gesetzt, wechselte das nasse Tuch auf der Stirn des Kleineren.

Sein Blick kam Tōshirō fast so vor, als würde dieser nur darauf warten, dass er eine falsche unbedachte Gemütsregung tat. Als wolle er es mit den Augen auffressen, den Kommandanten der 10th Division so zu sehen.

Doch darauf konnte er wohl lange warten. Hitsugaya kannte diese Tricks, so schnell würde er sicherlich nicht jegliche Schwäche zeigen, also antwortete er auch nicht auf die Feststellung, welche Abarai gemacht hatte.

„Hab mich gewundert, was du da auf dem Gang machst.“, fuhr die Quasselstrippe unbeirrt fort.

Na toll, jetzt blieb ihm nichts anderes übrig, als dem anderen zu zuhören.
Ob das, jetzt Glück oder Pech war, würde sich wohl noch heraus stellen.
„Gut, dass ich dich gefunden hab, Ukitake-Taichô sah echt mehr als besorgt aus.“

Ukitake-Taichô besorgt..., wenn Renji das sagte, musste es wohl so sein.
„Renji.“, er wollte befehlshaberisch, stark klingen, doch seine Stimme war fast ein Flüstern.

„Hai, Hitsugaya-Taichô?“, der Fuko hatte aufgehört sinnloses Zeug zu Reden.
Um noch mal zu zeigen, dass er sehr wohl noch etwas Kraft in den Glieder hatte, fasste er den schwarzen Ärmel des anderen.

„...erzähl niemandem, dass ich hier bin.“, sagte er, in seine Stimme noch ein paar Fünkchen Ernst streuend.

„...öhm...General-Kommandant Shigekuni Yamato-Genryûsai wurde schon informiert, lässt sich wohl nicht vermeiden, wenn es sich herum spricht.“, erwiderte Abarai, sich wohl bewusst, dass er dem Anderen gerade sicher schlechtere Laune beschwert hatte.

Aber besser die bittere Wahrheit, als die süße Lüge.
Kraftlos ließ die kleine Hand den schwarzen, rauen Stoff los.

„Schade.“

Er wusste schon genau, wie es in den nächsten Tagen zugehen würde. Sonst wurde er ja gerne von den anderen gedisst, seiner Größe wegen.

Jetzt würden sie in Scharen kommen, um zu sehen, wie niedlich er nun wohl aussah in dem großen Krankenstationsbett.

„Mach dir nix draus.“, grinste Abarai aufmunternd.

Als hätte er es nötig, sich von diesem Kerl aufmuntern zu lassen.

„Ach...“, nuschelte der Taichô und schloss die Augen etwas.

War reichlich anstrengend, sich zu konzentrieren wach zu bleiben.

Es war still im Raum geworden.

Nur das leise, unregelmäßige Atmen des weißhaarigen Jungen war zu hören.

Renji wartete darauf, dass Ukitake-Taichô zurück kehrte.

Seine Augen glitten zum Fenster, durch welches die hellen Strahlen der Sonne sich gequält hatten.

Dann war es plötzlich ganz stumm in der Luft. Der Blick des Rothaarigen richtete sich wie in Trance auf den Taichô.

„Hitsugaya-Taichô?“, fragte er leise nach. Doch es war einfach zu still im Raum.

Die Bettdecke hob und senkte sich kaum noch.

„Shirô-chan!“, Renji gab nun einen erschrockenen Ausruf von sich.

Ganz blaß wirkte das Gesicht des Anderen, fast wie aus Wachs.

„Shirô!“

Der Fukotaichô hob den zerbrechlich wirkenden Körper an, war etwa alles Leben aus ihm gewichen?

Panisch suchte er den Puls an dem schmalen Handgelenk.

Drückte den Taichô an sich, wiegte ihn fast wie ein Kind – welches dieser ja eigentlich noch war - in den Armen.

Hielt den Atem an, um den des Anderen hören zu können.

~~~~~

Böse böse böse Stelle,  
ich weiss ;) scheinbar beabsichtigt ^^""  
haut mich net >.<"  
aber ich verrät nicht wie´s weitergeht ;)  
4. Kapi is schon in Arbeit.  
Schönen Abend noch ne ^,^  
Bye  
Eure Puschi